

Die BI zum Erhalt des Kreiskrankenhauses Wolgast meldet sich zu Wort

Mit Erstaunen und Befremden hat die BI die Pressemitteilung der Geschäftsführung des Krankenhauses in der vergangenen Woche zur Negativ-Schlagzeile der Entwicklung des Krankenhauses zur Kenntnis genommen.

Die Kinderportalpraxisklinik wird nicht einmal erwähnt. Da kommt doch der Gedanke auf, dass dieses Modellprojekt in den Köpfen der hartnäckigen Gegner schon zu Grabe getragen wird.

Dabei sind doch die Fehler der Zentralisierung in Ballungsgebieten und damit die Verödung des ländlichen Raumes ohne Einsparungspotential längst bekannt. Kommt diese Einsicht auch in den Köpfen der Geschäftsführung an?

Erstaunlich ist die Feststellung, dass die Patientenzahl 2016 gegenüber 2015 um 14,5 % gesunken ist. Diese Aussage ist für einen Uneingeweihten irreführend. Denn bekanntlich wurden die Abteilungen Gyn.-Gebhilfe und Kinderheilkunde auf Antrag der Geschäftsführung Ende 2015 und Beginn 2016 geschlossen.

Dieser Patientenrückgang war demnach von der Geschäftsführung geplant. Folglich verminderte sich die Einnahmesituation gewollt. Das sollte wahrheitsgemäß dargestellt werden.

Die aufgelaufenen Personalkosten (Kündigung/Beendigung von Arbeitsverhältnissen) wegen der Schließung der beiden Abteilungen wurde durch die bekannte Schließungsprämie ausgeglichen. Also kann dadurch auch kein finanzieller Schaden entstanden sein.

Das Krankenhaus Wolgast hatte in seiner Eigenständigkeit vor seinem Verkauf an die UNI Greifswald **einen** ärztlichen Leiter, **einen** Verwaltungsleiter und **eine/n** Pflegedienstleiter/in und arbeitete in dieser Konstellation ohne Verlust.

Aktuell besteht die Leitung aus zwei Geschäftsführern, einer Verwaltungsleiterin, einem ärztlichen Leiter und einem Pflegedienstleiter sowie einem externen Beraterteam. Folglich sind die Personalkosten erheblich bei Reduktion von ca. 50 Betten und Schließung von zwei Fachabteilungen gestiegen. Wie vereinbaren sich Fallzahl- und Bettenreduktion, also weniger Einnahmen, mit Personalaufstockung in der Leitung?

Die Einnahmen des Krankenhauses wurden des weiteren gekürzt durch Kündigung des Laborvertrages mit den niedergelassenen Ärzten und den Reha-Kliniken. In die gleiche Rubrik fällt die Kündigung für ambulante Physiotherapie und die Kündigung für ambulante Sportgruppen.

Bedenklich ist in diesem Zusammenhang auch der Verkauf von Immobilien und Ländereien. Das bedeutet einen Zugriff auf die eisernen Reserven und trotz der Verkaufserlöse wird über eine anhaltende angespannte wirtschaftliche Lage berichtet.

Frau le Claire betont den neuen Kooperationsvertrag zur Ausbildung in der Pflege über die UNI Greifswald für Wolgast. Damit gibt es keine Ausbildungsverträge direkt mit dem Krankenhaus Wolgast. Mittel- bis langfristig wird damit der Ansiedlung von jungen Familien im Einzugsgebiet Wolgast entgegen gewirkt.

Die angekündigten Synergieeffekte und Kooperationen mit der UNI durch Auslagerung der Bereiche Materialwirtschaft, IT-Systeme, Medizintechnik, Sterilisation, Catering und Reinigung unterlaufen die Tarifverträge.

Bleibt zum Schluss die Frage: Wem nutzen diese Veränderungen am Krankenhaus Wolgast?

Aus unserer Sicht führen diese Maßnahmen zur Verschlechterung der medizinischen Versorgung und in den wirtschaftlichen Ruin des Krankenhauses. Bevor das Krankenhaus völlig ruiniert ist, sollte die Landesregierung über einen Trägerwechsel nachdenken.

Wir empfinden die Pressemitteilung der Geschäftsführung als irreführend bei positiver Einwohnerzahlentwicklung, steigenden Touristenzahlen und folglich steigenden Patientenzahlen und als Rechtfertigung für die Schließung der beiden Abteilungen und des Ausbaus der Altersmedizin.

Im Auftrag der Vorstandes der BI für den
Erhalt des Kreiskrankenhauses Wolgast e.V

Anke Kieser
Vorsitzende

Dr. Brigitte Knappik
stellv. Vorsitzende